Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 35

Rubrik: Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ju Unfang der vierziger Jahre in die damalige eidg. Militärschule nach Thun famen! Statt wie in Bern ftete einen Inftruftionsunteroffizier an ber Geite jedes Offiziers oder Uspiranten ju feben, fonnten und mußten wir und ziemlich selbstftändig nach freilich febr bestimmt bezeichnetem Ziele zu bewegen, wir fonnten und mußten tüchtig arbeiten. Gin boberer Offizier übermachte und unterrichtete eine gro-Bere Zahl von und und zwar ftets mit der gang beftimmt hervortretenden Reigung, und nicht mehr in unsere eigene Thätigkeit einzugreifen, als nöthig war, selbftfändiges Vorarbeiten und Arbeiten nicht blod zu erlauben, sondern zu fordern, und zu befähigen felbst unsere Truppe zu unterrichten und zu führen und die drei anwesenden Instruktionsunteroffiziere dienten blos jum Unterrichte der Soldaten und Unteroffiziere in rein mechanischen, nicht im Felde und Gefecht, sondern blod im Quartier vorkommenden Dingen (Saberfactpacten, Mantelrollen, Seufpinnen, Striegeln und Bugen u.f. w.) und die Bahl ber Inftruftionsoffiziere beschränfte fich unferes Erinnern auf drei. Die drei Wochen der Borberei. tungsschule murden großen Theils eben auf unsere Borbereitung ju felbifffandigem Unterricht der Truppe durch und benutt, und als die Truppen hernach einrückten, wurden wir jeder vor eine seinem Rang entsprechende Abtheilung gestellt und unterrichteten sie selbst halbe Tage lang, unter der über alle solche Abtheilungen sich erstreckenden Aufsicht, nicht etwa eines Unteroffiziers oder Anfruftions. lieutenants, fondern eines über uns fiebenden Dffiziers. Es braucht mohl faum gefagt zu werden, daß "Major" Denzler die Seele dieser Unterrichtsweise war. Da bekamen wir Selbstvertrauen, da wuchs unser Muth, da murden sogar die weniger begabten unter und tüchtige Offiziere, da lernten wir und felbst zuzumuthen, daß unsere Truppe Achtung vor uns haben muffe, wenn wir fie follen führen fonnen, — daß fie erfennen muffe, wir haben unfere Sache gründlich und tüchtig los, unfere Befehlsworte feien nicht blos auswendig gelernte Etucflein, fondern beruben auf Sinn und Berftand, unerwartete Fragen bringen uns daber nicht aus der Fassung, fondern werden im Einflang mit dem Ganzen beant. wortet. Kurg wir fühlten, daß, indem wir lernten, unsere Truppen ju lehren, wir endlich lernten, fie ju führen, daß nicht nur der Sinn und 3meck jeder friegerischen Thätigkeit unserer Truppe und wird bewußter und deutlicher werden, viel mehr in unfer Fleisch und Blut eindringe, sondern daß auch das geistige Band mit der Truppe ein weit engeres werde, wir sie weit vollständiger in unsere Gewalt und hand befommen. Es war uns deutlich und die lauterfte Ueberzeugung, daß diese Unterrichtsweise dem damaligen Bernischen Schlendrian weit vorzugieben fei, und mehrere von uns (von denen noch manche waren, bei denen nun erft Luft und Liebe jum Waffendienst recht begann) verbanden fich ju dem festen Entschluß, so weit möglich auch in Bern Nehnliches durchzuführen. Solches war von unse-

wie ging uns damals ein neues Licht auf, als wir fchwer zu erlangen, und fo wurde denn bei febr vielen Unterrichtsturfen der Bernischen Artillerie nach den erften zu einiger Wiederholung verwandten Tagen der Unterricht für weitaus die meiften Racher im Schulsaal und auf dem Nebungsplage blos von den Offizieren und Unteroffizieren der Truppe felbst ertheilt. Der Erfolg war viel zu erfreulich, um nicht ju Wiederholung aufzumuntern. Die genftige Frische, welche in diesem Unterricht berrschte, flößte, wenn auch bie und da Brrthumer mit unter liefen, den Truppen mehr Luft und Leben ein, als der durch ewiges Wiederfäuen, auch bei geiftig regfamen, flebenden Inftruftoren (geschweige denn bei den weniger fähigen) nach und nach fich bildende einförmige Schlendrian mit ftets wiederfehrenden Lieblings. ausdrücken durchspickt. Auch wurde scharf und ftreng, was eigentlicher "Dienst" war, vom Unterricht geschieden, und die sonft beim Berner Inftruftions. forps fo bäufige Vermischung und Vermischung der Grenze diefer beiden Gebiete durchaus nicht geduldet, sondern jede Ginmischung des Inftruftors in den Dienft auf's Allerentschiedenfte und Strengfte juruckgewiesen. "Gutes Blut" machte dies bei manchen Infruftoren nicht. Aber wir maren ihnen schon längst aus der Schule gewachsen und die Tüchtigen unter ihnen mußten und Recht geben.

(Schluß folgt.)

Schweiz.

Ueber die in Burich ftattgehabten Schiefversuche mit fonischen Geschofen aus Kanonen nach der Erfindung bes Hrn. Stabemajor Curti, ift une von kompetenter Seite eine längere Relation zugesichert, wir beschränken uns daher für heute auf die Notiz, daß dieselben schone Resultate gezeigt haben.

Bern. Offiziereberfammlungen. Am 1. April, bem Schluffe ber von Grn. Profesor Lohbauer und vier bis fünf Mal von Offizieren gehaltenen Borträgen, wurde beschlossen, einen Versuch zu lebungen im Freien (im Kleinen, ungefähr wie sie in Ihrer uns bamals noch unbefannten "Antwort auf ein Reiseplanchen" 2te Methode bezeichnet sind) zu machen.

Um 12. April, Abends 6 lihr, fanden fich bei dem Freiburg = Murten = Scheidenweg, 18 Minuten bon ber Stadt, eine genugende Ungahl von Offizieren ein, um ein Bataillon und eine Batterie als vorhanden anzunehmen. Der Bataillonefommandant vertheilte an die übrigen Unwesenden ihre Aufgaben. Der Feind murbe in ungefahr gleicher Starte von Freiburg ber anruckenb borausgefest. Die Stellung bei Solligen, dem Englander = Gubel, Lader = Eggen und ale außerstem Boften Webermannhaus-But (nicht Wirthshaus) murbe befichtigt, Die zu treffenden Magregeln besprochen, namentlich zwei nach einander zu nehmenden Aufftellungen, bann biefe Besprechung in ber Birthichaft zu Solligen, mo noch ein Generalftabsoffizier bagu fam, fortgefest und ermuntert burch bie allgemeine Befriedigung, die diefer neue Berfuch gebracht, ohne Bogern und mit Ginftimmigfeit beschloffen: Dieje llebungen fortzufegen.

Nehnliches durchzuführen. Solches war von unse- Nächste Bersammlung, Samstags 26. bies, Abends rem damaligen Befehlshaber der Artillerie nicht Schlags 6 Uhr, zu einem ähnlichen kleinen Auflug auf

bem Spaziergang beim Burgerspital. Bei schlechtem Wetter um 7 Uhr beim Baren, wo Besprechung über ben Marsch eines Wagenzugs von Thun nach Bern, bestett von einer Infanteriefompagnie, zuerft vorgetragen von einem Generalftabsoffizier, bann von ben übrigen Anwesenden beurtheilt, stattfinden wurde.

- Folgendes find die Traftanda fur die Berfammlung bes bernifchen Kantonaloffizierevereins am 18. Mai in Burgdorf:
 - 1) Bericht über bie von Grn. Kommanbant Sebler von ber Hauptversammlung gur Begutachtung überwiesene Frage;
 - 2) Bericht bes Borftandes, ob bie Berfammlungen in Bufunft nur alle zwei Jahre abzuhalten feien;
 - 3) Allfällige Bortrage ber Bereinsmitglieber;
 - 4) Paffation ber Raffa=Rechnung;
 - 5) Mahl von Abgeordneten an das eibg. Offiziers. feft;
 - 6) Bestimmung bes nächsten Festortes und Wahl bes neuen Borftanbes 2c.

Margau. Ueber die in Marau feit 10 Tagen von ei= ner Jägerabtheilung ausgeführten Schiefproben mit bem neuen Jagergewehr melbet ber "Schweizerbote", bag fie gunftig ausfallen und baß ihre Refultate felbft frubere Begner ber Waffe mit berfelben ausfohnen. Go ber bie Inftruftion leitende Berr Dberftlieutenant Bachofen. Mit welchem Recht übrigens ber Schweizerbote biefen Stabsoffizier zu den früheren Wegnern bes Jagergewehrs gablt, miffen wir nicht; fo weit wir bie Unfichten bes Berrn Bachofen fennen, neigte er fich fchon feit langerer Beit bem fogenannten Paravicinifchen Mobell bes eibg. Jägergewehres zu und gehörte baber niemals zu ben grundfäglichen Gegnern des eidgenöffischen Mobellee, welche überhaupt feine Buchfe, fondern ein gezogenes Bewehr für die Infanterie wollen. Der Schweizerbote meldet ferners, daß auf die beweglichen Scheiben bei einer Diftang von 400 Schritten noch 34 % Treffer fich ergaben. Wir ftellen baneben bas Refultat, bas eine Rompagnie bes großh. bab. Jägerbataillon auf beweg= liche Scheiben gehabt - gwar nur bis auf 200 Schritt, bagegen hat diefe Truppe noch die alte Wild'iche Buchfe nach Miniefpftem umgeanbert.

200 Schritt, einfache Infanteriefcheibe auf Rollen beweglich.

			,				
			Schüsse.		Treffer.		Procent
A.	Refruten		180		144	_	80
В.	Gediente	Mannschaft	115		99	_	86
C.	Unteroffig	iere	60		53	_	88

Wir denken, diefe Resultate durfen sich auch zeigen und sie beweisen mohl bist zur Evidenz, daß auch das Miniespstem seine Borzuge hat.

Fenilleton.

Aus dem Tagebuch eines in Rufland gefangen gewesenen frangbilichen Offiziers.

Mitgetheilt

von 3. v. Midebe.

(Fortsetzung.)

Allein fo gut follte es uns nicht werden, und der anfängliche Sieg fich leider bald in entschiedenes

Unglud verwandeln. Mit lautem Surrah und mirbeludem Sturmmarsch ihrer Trommelschläger fürzten jest farte Abtheilungen ruffischer Infanterie wieder mit gefällten Bajonneten gegen uns vor. Es waren dies die Referven, die bisber an geschüpten Stellen der Stadt aufmarschirt gewesen maren, noch gar nicht am Kampfe Theil genommen batten und daher fo mit recht frischen Rräften uns angreifen fonnten. Wir hatten schon sehr ftarfe Berlufte gehabt, unfere Goldaten maren durch das Sand. gemenge schon theilweise forperlich so ermudet, daß fie ihre Waffen nicht mehr recht fraftig gebrauchen fonnten, dazu auch, wie bied bei einem folchen Bemegel flets geschehen wird, febr burcheinander getommen und nicht im Stande augenblicklich wieder geschloffene Glieder ju formiren. Immer machtigere Reile von ruffischen Soldaten drängten fich zwischen und ein, immer zahlreicher blitten die Taufende der feindlichen Bajonnete und entgegen. 3mar marfen fich unfere schon febr zufammengeschmotzenen Schaaren von Neuem und immer von Neuem wieder den russischen Rolonnen entgegen, und immer noch tonte unser "En avant, en avant, Camarades!" - allein es wollte nicht mehr geben. Wie die leibhaftigen Teufel fochten unfere Goldaten, und ich habe mobl gesehen, daß selbst schon schwer Bermundete noch gegen die Ruffen mit anzustürmen versuchten und fo lange ibre Waffen führten, bis fie todt ju Boden fturgten; allein Alles mar vergeblich. Immer neue ruffische Rolonnen famen in die Gervais-Batterie bereinmarschirt, und wenn unsere Baffen auch noch fo verbeerend in den Reihen unferer Reinde mutheten und gange Saufen von Todten und Bermundeten um uns berumlagen, jo balf dies nichts; die Babl der Ruffen wuchs immer mehr ftatt fich zu vermindern, und wir schmolzen von Minute zu Minute mehr zusammen, und so mußte die von und schon erfürmt gewesene Batterie denn endlich wieder in die feindliche Gewalt fommen.

Ich felbit mar gulett in dem milden Rampfgerummel, das bin und ber wogte, mit noch ungefähr 40 bis 50 frangonichen Goldaten, theils von unferem Regiment, theils aber auch Chaffeurs des fünften Bataillous, von dem Sauptforps abgefommen und gang von den Ruffen umringt worden. Go ohne Beiteres uns gefangen ju geben, wie die Ruffen wohl gehofft haben mochten, war aber wahrhaftig nicht unsere Absicht. Mit lautem "Vive l'Empereur!" brachen wir durch eine ruffische Rompagnie, die uns den Weg verfperren wollte, durch. Es gludte uns, Die Ruinen eines fteinernen Saufes zu erreichen, die unfern des Rampfplages lagen, und hier konnten wir hoffen, uns gegen die feindliche Uebermacht durch noch langere Zeit mit Erfolg vertheidigen ju fonnen, wenn freilich auf einen Sieg von unferer Seite wohl faum mehr ju hoffen war.

"Jest, mein Kapitan foll noch mancher Ruffe bran muffen, bis fie und lebendig haben!" rief ein junger Korporal vom 19. Linienregiment, der neben mir war, aus und feuerte feine Minibuchfe, die er aus der hand eines fo eben gefallenen Shaffeurs geriffen hatte, auf einen russischen Offizier ab, daß